

„Kommunikation ist das A und O“

INTERVIEW: Seit etwas mehr als sechs Monaten führt Bürgermeisterin Silke Brunck (SPD) die Geschicke der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn. Warum ihr die Zeit auf der Arbeit so schnell wegreht und welche Projekte 2023 anstehen, hat sie RHEINPFALZ-Redakteurin Dorothea Richter erzählt.

Frau Brunck, Sie sind jetzt seit einem halben Jahr als Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn im Amt. Was hat Sie an ihrer neuen Aufgabe bisher am meisten überrascht?

Ich hätte nicht gedacht, dass einem die Zeit auf der Arbeit so wegreht. Ich weiß nicht, wo der Morgen geblieben ist.

Was haben Sie denn heute Morgen alles gemacht?

Geredet, telefoniert, Entscheidungen getroffen. Vor den Sitzungen sind häufig noch Infos einzuholen, noch etwas zu klären. Es ist viel Arbeit, aber ich mache es sehr gerne. Es ist so vielseitig.

Was macht Ihnen am meisten Spaß?

Mit meinen Mitarbeitern zusammen zu arbeiten. Das Arbeitsklima ist sehr gut. Jetzt nach Corona haben einige am Firmenlauf in Kaiserslautern teilgenommen. Es ist schön, dass es jetzt wieder möglich ist, die Gemeinschaft wieder mehr zu pflegen.

Und was nimmt am meisten Zeit in Anspruch?

Das Gespräch mit den einzelnen Fachabteilungen und mit den Abteilungsleitern. Aber das ist wichtig, die Kommunikation ist das A und O. Seit 1. April ist übrigens René Schaal als neuer Bauamtsleiter bei uns in der VG-Verwaltung. Und seit Dezember ist Claudia Aschmetat als neue Abteilungsleiterin für Ordnung, Schule, Soziales da. Ich bin froh, dass diese wichtige Position wieder besetzt ist. Wir wollen mit den Mitarbeitern vom Ordnungsamt im nächsten Jahr die Verkehrskontrollen in der Verbandsgemeinde wieder erhöhen und den ruhenden Verkehr stärker überwachen. Wir wollen uns einfach wieder mehr zeigen. Im Haushaltsplan 2023 sind auch Gelder für ein zweites Auto für das Ordnungsamt geplant, damit wir nicht nur wie bisher in Hochspeyer, sondern an beiden Verwaltungsstandorten ein Fahrzeug zur Verfügung haben. Dann haben wir, nachdem Steine von einer Autobahnbrücke in Mehlingen geworfen wurden, einen kriminalpräventiven Rat angestoßen.

Welche Aufgaben hat dieser Rat und wer ist Mitglied?

Im Januar ist ein Gespräch mit den Ortsbürgermeistern, den Bezirksbeamten und Vertretern der Polizei Kaiserslautern geplant. Aus diesem ersten Treffen ergibt sich, wer künftig dabei sein soll. Es können auch Bürger Mitglied im Rat sein. Es hat sich herausgestellt, dass jede Ortsgemeinde ihre eigenen Probleme hat. Im weiteren Verlauf sollen auch die Jugendsozialarbeiterinnen eingeladen werden.

In der Verwaltung gibt es insgesamt 110 Stellen. Wie viele sind davon zurzeit nicht besetzt?

Es ist zurzeit nur eine Stelle nicht besetzt. Diese ist ausgeschrieben. Sie betrifft das Meldeamt für den Bereich Asyl/Obdachlose. Doch auch wir spüren den Fachkräftemangel. Es ist in al-



Weil die Klassensäle nicht ausreichen, steht auf dem Schulhof der Grundschule Enkenbach-Alsenborn ein doppelstöckiger Container (links im Bild). Die Schule soll – ebenso wie die Grundschule in Mehlingen – baulich erweitert werden, denn die Schülerzahlen werden in den nächsten Jahren steigen.

FOTO: DOROTHEA RICHTER



Bürgermeisterin Silke Brunck (SPD). FOTO: D. RICHTER

len Sparten schwierig, Mitarbeiter zu bekommen. Lange haben wir zum Beispiel nach zwei neuen Jugendsozialarbeiterinnen gesucht. Seit September ist Luisa Zörner da und ab Januar fängt Katja Göbelt an.

Was sind denn die größten Vorhaben, die im nächsten Jahr angepackt werden sollen?

Der Neubau der Feuerwache Frankenstein soll geplant werden, das Grundstück dafür haben wir inzwischen gekauft. Dann wollen wir den Breitbandausbau weiter voranbringen. Die Datenleitungen zwischen den beiden Verwaltungsstandorten Hochspeyer und Enkenbach-Alsenborn stehen. Weiter vorangehen soll es auch mit der Vermarktung des Gewerbeareals Sembach. Dazu gibt es eine Konversionsgruppe, zu der neben der Verwaltung und den Werken der Verbandsgemeinde auch die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) gehört.

Gibt es neue Erkenntnisse zur Belastung des Bodens im Gewerbeareal mit gesundheitsschädlichen per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC)?

Die Bima hat ein Gutachten zu Bodenproben angefordert. Wir hoffen, dass wir im Frühjahr die Ergebnisse bekommen. Auf dieser Grundlage werden wir beraten, wie es weitergeht.

Wie sieht es denn an den Schulen aus? Sind dort Baumaßnahmen geplant?

An den Grundschulen in Mehlingen und in Enkenbach-Alsenborn reicht der Platz nicht mehr aus. Die Schülerzahlen werden in den nächsten Jahren steigen. Es muss angebaut werden und die Planungen dafür wollen wir nächstes Jahr weiter vorantreiben. In Enkenbach steht schon seit einiger Zeit ein Container auf dem Schulhof, der Platz für zwei zusätzliche Klassensäle bietet. In Hochspeyer muss jetzt auch ein Container hingestellt werden. Daneben sind wir gerade dabei, überall Lüftungsanlagen einzubauen. Das muss bis Mai passiert sein, damit uns die Fördergelder nicht verloren gehen. Doch es sieht gut aus, dass wir das schaffen.

Stichwort Lüftungsanlagen: Die Anlagen waren ja dem Coronavirus geschuldet, das anfangs schwer krank machen konnte. Jetzt hat sich das Virus abgeschwächt, es gibt keine Corona-Beschränkungen mehr. Dafür haben wir jetzt eine schwere Energiekrise. Diese Lüftungsanlagen benötigen ja sehr viel Strom. Wie stehen Sie zu diesem Widerspruch?

Das ist ein schwieriges Thema. Zum einen gibt es ja vom Bund die Empfehlung, dezentrale Lüftungsanlagen runterzudrehen, damit Strom eingespart werden kann. Andererseits geht die Gesundheit der Kinder und Ju-

gendlichen vor. Wir werden die Anlagen schon betreiben, wenn sie da sind. Wir prüfen, ob wir auf alle unsere öffentlichen Gebäude Photovoltaikanlagen bauen können, um den Verbrauch etwas zu kompensieren. Daneben planen wir einen Flächennutzungsplan für die Verbandsgemeinde, der potenziell geeignete Flächen für Photovoltaikanlagen ausweisen soll.

Welche Möglichkeiten hat die Verwaltung, Energie einzusparen?

Die Heizung ist runtergefahren, einzelne Lampen wurden rausgedreht. Wir sensibilisieren die Mitarbeiter. Aber das bringt nicht die Masse an Einsparung, das muss man ganz ehrlich sagen. Wenn Lampen erneuert werden müssen, rüsten wir – soweit noch nicht geschehen – auf LED um.

Neben den hohen Energiekosten gibt es auch die Sorge vor einem kompletten Stromausfall für mehrere Stunden oder sogar Tage. Welche Vorsorgemaßnahmen hat die Verbandsgemeinde denn dazu getroffen?

Dazu haben wir einen Krisenstab gebildet. Im Haushalt 2023 haben wir zum Beispiel Gelder für Satellitentelefone vorgesehen, damit wir darüber kommunizieren könnten. Es ist geplant, jeweils ein Notstromaggregat für beide Verwaltungsstandorte anzuschaffen. Für die Stromversorgung darüber müssen dann noch Leitungen gelegt werden. Von der Feuerwehr haben wir viele Hinweise bekommen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Infrastruktur aufrechterhalten zu können. Es ist schon einiges auf den Weg gebracht, aber das geht nicht von jetzt auf gleich, sondern es braucht eine Anlaufphase.

Interview: rdo